

OÖ. Geonachrichten	Jg. 7 - 1992	S. 1 - 2
--------------------	--------------	----------

Bemerkungen zu den ersten Amethystfunden aus der Molassezone Oberösterreichs

von Bernhard Gruber, Linz *)

Die Minerale des oberösterreichischen Anteils am Moldanubikum sind typisch für die dort vorherrschenden Gesteine. Sie sind entweder Primärbestandteile aus der Entstehungszeit der kristallinen Gesteine, oder sekundäre Bildungen in Klüften und kleinen Hohlräumen. Unter den vielen mineralogischen Besonderheiten dieser geologischen Einheit sind die Vertreter der Gruppe des Quarzes die häufigsten Minerale. Konnten bisher vor allem gemeiner Quarz (Milchquarz), Bergkristall wie Rauch- und Rosenquarz, z. T. in sehr schöner Ausbildung nachgewiesen werden, so war seine violette Farbvarietät - der Amethyst - unbekannt. Neidvoll konnte man als Mineraliensammler und -liebhaber über unsere Landesgrenzen nach Niederösterreich in das Waldviertel blicken, wo amethystführende Gänge, Amethyste von dunkelvioletter Farbe, im Bereich von Maissau und Eggenburg den Maissauer Granit durchsetzen und zu den bedeutenden Mineralfundstellen Österreichs zu zählen sind (s. NIEDER-MAYER, et al. 1987).

Im Rahmen des Baues der Mühlkreisautobahn (1974-1980), Linz - Engerwitzdorf, in der Nähe des Wasserbehälters der Stadtbetriebe Linz bei Katzbach, wurden von KOHL, 1984 S. 22, aus dem Kristallin der Böhmisches Masse, Quarzknuern von violettgrauer Farbe beschrieben. Auf Grund von Hinweisen zweier engagierter Sammler konnten nun erstmals in der Molassezone Oberösterreichs, im Bereich von Diersbach, Bez. Schärding, Bad Weinberg und Prambachkirchen, Bez. Eferding, Amethystvorkommen auf sekundärer Lagerstätte erfaßt werden.

In der im Raum Diersbach (nördlich von Mitterndorf) gelegenen Sandgrube Denk, sind Ablagerungen der untermiozänen Randfazies, die fossilreichen Grobsande vgl. FAUPL & ROETZEL, 1987, des Molassemeeres aufgeschlossen. Es handelt sich um ein Paket von Sanden in Wechsellagerung mit siltigen Mergeln, das im Westteil dieser Grube in einer Mächtigkeit von ca 15 m aufgeschlossen worden ist. Etwas mehr als 5 m vom Hangenden befindet sich ein schwach verfestigtes Grobsandpaket (ca. 30 cm mächtig), mit einer reichen Fossilage. Sie besteht aus *Chlamys scabrella*, div. subspec., *Pecten fotensis subplanus* und *Chlamys submalvinae*, div. Bryozoen, Echinodermatenresten, Gastropoden und Balaniden, die meistens nur in Bruchstücken

*) Dr. Bernhard Gruber
OÖ. Landesmuseum
Bäckermühlweg 41, 4020 Linz

erhalten sind. Diese Sande sind auf Grund ihres Fossilinhaltes stratigraphisch in das Ottnangien (vgl. FAUPL & ROETZEL, 1987) und nicht in das Egerien s. LENGAUER et al. 1987, hier werden sie als Linzer Sande ausgewiesen, einzustufen. Die Gerölle dieser Schicht sind meist isometrisch gut gerundet. Unter diesen befinden sich auch vergleichbar gerundete Amethystgerölle. Da eine weite fluviatile Verfrachtung dieser Gerölle ausgeschlossen werden kann, muß angenommen werden, daß sich diese durch Brandungseinwirkung im unmittelbaren Bereich der amethystführenden Gangsysteme gebildet haben. Sie befinden sich hier unmittelbar am Südrand des Kristallins der Sauwaldzone. Obertags ließen sich trotz intensiver Geländebegehungen keine amethystführenden Gänge beobachten.

In der Sandgrube Schätz, bei Bad Weinberg, hier wurden vor allem selachierzähneführende Phosphoritsande aufgeschlossen, die stratigraphisch zeitgleich mit den fossilreichen Grobsanden von Diersbach sind, konnte ebenfalls ein gut gerundetes Amethystgeröll gefunden werden. In den Phosphoritsanden von Prambachkirchen gelang ebenfalls der Nachweis von kleinsten Amethystsplittern und -geröllen. Bei diesen beiden Fundpunkten sind noch detaillierte Untersuchungen durchzuführen.

Die Amethystgerölle und -splitter der strandnahen Sandfazies des Ottnangien besitzen keine vergleichbare Farbqualität vom Typus Maissauer-Amethyst. Sie sind meistens hell- bis grau-violett gefärbt, manche können auch eine zyklamenartige Färbung besitzen.

Dank:

Vor allem gebührt den Findern der oben erwähnten Amethystvorkommen, Herrn Peter Arthofer, Steyr und Herrn Günter Hofmann, Wels mein besonderer Dank. Meiner kleinen Tochter Lydia Gruber, Neuzeug, danke ich für ihre großartige Hilfe bei den z.T. schwierigen Aufsammlungen in den Sandgruben.

Literatur:

- FAUPL, P. & ROETZEL, R., 1987: Gezeitenbeeinflusste Ablagerungen der Innviertler Gruppe (Ottangien) in der oberösterreichischen Molassezone. - Jb. Geol. B.-A., 130/4, 415-447, 30 Abb., 3 Tab., Wien
- KOHL, H., 1984: Die geologischen Aufschlüsse beim Bau der Mühlkreisautobahn 1974 - 1980. - Naturk. Jb. d. Stadt Linz, 30, 9-42, 15 Abb., Linz
- LENGAUER, CH., TICHY, G. & ENICHLMAYER, E., 1987: Beiträge zur paläogeographischen Entwicklung der Taufkirchner Bucht (Oberösterreich). - Jb. OÖ. Mus.-Ver., 132, 165-210, 15 Abb., 2 Tab., 3 Taf., Linz
- NIEDERMAYER, G. & GÖTZINGER, M. A., 1987: Der Amethyst von Maissau (Grabung 1986). - Katalogreihe des Krahuletz-Museums, Nr. 8, 16 S., Eggenburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichische GEO-Nachrichten. Beiträge zur Geologie, Mineralogie und Paläontologie von Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Gruber Bernhard

Artikel/Article: [Bemerkungen zu den ersten Amethystfunden aus der Molassezone Oberösterreichs. 1-2](#)